

Generation Vollkasko

Junge Elite. Antrittsprämien, 50 Tage Jahresurlaub, Familienpakete: Um Deutschlands Topnachwuchs an sich zu binden, lassen Arbeitgeber heute nichts unversucht. Capital stellt 160 High Potentials vor, die bereits im Paradies leben

Text: Claudio De Luca, Annette Rueß,
Marion Schmidt
Mitarbeit: Kristin Hüttmann
Fotos: Martin Langhorst

Frankfurt, Goethe-Universität. Kaum war der Coup unter Dach und Fach, ging der Kampf aufs Neue los. Mit viel Bezirken war es der Hochschulleitung gelungen, die preisgekrönte deutsche Ökonomin Nicola Fuchs-Schündeln von Harvard an den Main zu locken. „Wir haben uns krummgelegt“, sagt Präsident Werner Müller-Esterl: mit Geld, einer eigenen Graduiertenschule, einer Professur für ihren Gatten und Rundumbetreuung für die drei kleinen Kinder. Kurz darauf versuchte ein Unternehmen, die 39-jährige Volkswirtin schon wieder abzuwerben. Mit Engelszungen beschwor Müller-Esterl die Vorteile der Forschungsfreiheit und legte beim Gehalt „noch was drauf“. Das hat Fuchs-Schündeln überzeugt – vorerst zumindest.

Berlin, Finanzministerium. Für Personalchef Hans Bernhard Beus ist die Euro-Krise Fluch und Segen zugleich. Seine Topbeamten gehören zu den wenigen, die bei den hektischen Verhandlungen

4 mal 40 unter 40

Auswahl Capital ermittelt jeweils 40 Toptalente aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft sowie Staat & Gesellschaft. Die Redaktion befragt dazu unter anderen Politiker, Spitzenbeamte, Karrierenetzwerker und Headhunter.

Ziel Durch das 2007 gestartete Projekt „Junge Elite: 4 mal 40 unter 40“ sollen die Hoffnungsträger miteinander Kontakte knüpfen.

Gipfel Gemeinsam mit der Personalberatung Heads richtet Capital am 21. November in Berlin einen Kongress aus für die aktuell Nominierten sowie die Alumnis. Mehr Infos unter www.capital.de/elitegipfel

zur Griechenland-Rettung überhaupt noch durchblicken. „Wer bei uns arbeitet, ist an historischen Entscheidungen beteiligt“, sagt Staatssekretär Beus stolz.

Doch was hat er davon, wenn seine Krisenmanager danach reihenweise abgeworben werden? Jörg Asmussen, die Allzweckwaffe des Ministeriums: wechselt als Chefvolkswirt zur Europäischen Zentralbank. Rolf Wenzel, Spezialist für Finanzmarktregulierung: übernimmt den Vorsitz der Entwicklungsbank beim Europarat. Und Markus Kerber, Leiter der wichtigen Grundsatzabteilung: wurde als Hauptgeschäftsführer zum Industrieverband BDI gelockt.

Klar „hilft es, wenn auf wichtigen Stellen Leute sitzen, die mal im Ministerium waren“, sagt Beus. Aber: „Die Verluste tun weh.“

Köln, Freshfields-Dependance. Für die Wirtschaftskanzlei ist es eine kleine Revolution: Die Anwälte von Freshfields Bruckhaus Deringer sollen von jetzt ▶



Eun-Kyung Park, 33, Geschäftsführerin von Pro Sieben Sat 1 Digital

Solche Lebensläufe lieben Personalchefs: Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Privatuniversität WHU Vallendar, Auslandssemester in Seoul und Nizza, Trainee beim Medienkonzern Bertelsmann in China und Frankreich, erster Führungsjob im Alter von 26 Jahren beim Buchclub in Schanghai – die Deutsch-Koreanerin Eun-Kyung Park ist eine Durchstarterin. Als ihr 2009 der Münchner TV-Sender Pro Sieben Sat 1 anbot, Geschäftsführerin der Digitaltochter mit mehr als 200 Mitarbeitern zu werden, sagte die heute 33-Jährige auf Anhieb zu: „Die beiden Welten Off- und Online miteinander zu verbinden, das fand ich sehr spannend.“ Parks Job ist es, Sendungen wie „Germany’s Next Topmodel“ mit speziellen Angeboten im Internet und mobil zu begleiten. Was sie antreibt? „Mir macht es Spaß, Leute zu entwickeln und ihr Potenzial zu heben.“ Ihr eigenes Potenzial ist noch längst nicht ausgeschöpft. Lockanrufe von Headhuntern begegnet die Medienfrau bisher aber tiefenentspannt: „Mir gefällt es hier – und ich habe noch einiges vor.“

Staat & Gesellschaft Verborgene Perlen

Sie feilen an der Euro-Rettung, wachen über die Demokratie und modernisieren Mammutbehörden: Der Nachwuchs aus Ministerien, Stiftungen und Organisationen übernimmt Verantwortung – zumeist im Hintergrund

Name, Alter	Funktion
Baum, Michael (38)	Innenministerium, persönlicher Referent von Hans-Peter Friedrich
Bautz, Christoph (38)	Campact, Vorstand des Demokratienetzwerks
Behnke, Till (32)	Gut.org AG und Spendenplattform Betterplace, Vorstandschef
Böhning, Björn (33)	Senatskanzlei Berlin, Leiter des Grundsatzreferats
Brall, Natalie (36)	Arbeitsministerium, Leiterin Grundsatzreferat Alterssicherung
Brönstrup, Daniela (39)	Wirtschaftsministerium, Referatsleiterin Finanzpolitik
Caspary, Georg (35)	Weltbank, Teamleiter Energie
Deihimi, Honey (37)	Kanzleramt, Referatsleiterin bei der Integrationsbeauftragten
Einsiedel, Sebastian von (39)	Uno, Policy Planning Officer in New York
Fincke, Gunilla (35)	Sachverständigenrat Integration u. Migration, Geschäftsführerin
Glöckler, Gabriel (39)	EZB, stellvertretender Abteilungsleiter EU-Institutionen
Gohl, Christopher (37)	FDP-Zentrale, Abteilungsleiter Politische Planung
Großner, Simone (34)	CDU-Zentrale, Abteilungsleiterin Strategische Planung
Heipertz, Martin (34)	Finanzministerium, stellvertretender Leiter des Ministerbüros
Herken, Anna (39)	Hertie School of Governance, Geschäftsführerin
Heußner, Kristina (34)	Wirtschaftsministerium, Referentin für Energiepolitik
Humborg, Christian (38)	Transparency International, Geschäftsführer
Jäger, Carsten (37)	Büroleiter von FDP-Fraktionschef Rainer Brüderle
Köhler, Thomas (36)	Finanzministerium, Leiter der Stabsstelle Strategie und Planung
Landsberg, Kaija (32)	Teach First, Geschäftsführerin der Bildungsinitiative
Linder, Christian (39)	EU-Kommission, Kabinettsmitglied von Vizepräsident Sefcovic
Martin, Frank (37)	Bundesagentur für Arbeit, Leiter der Regionaldirektion Hessen
Meier, André (36)	IWF, Leiter des Büros in Hongkong
Meißner, Jörg (38)	Finanzministerium, Referatsleiter Internationale Finanzmärkte
Müller, Jürgen (34)	Familienministerium, Leiter des Leitungsstabs
Müller, Ulrich (39)	Lobbycontrol, geschäftsführender Vorstand
Oldenburg, Felix (35)	Ashoka, Europa-Chef des Förderers von Sozialunternehmen
Pausch, Ferry (36)	Deutschlandstiftung Integration, Geschäftsführer
Pöttsch, Volker (38)	Lehrgruppen-Kommandeur an der Bundesweherschule Lechfeld
Renner, Thomas (39)	Gesundheitsministerium, Leiter Grundsatzreferat Finanzierung
Schnell, Eric (36)	Verteidigungsministerium, Arbeitsstab Strukturreform, Teamleiter
Schwarz, Marisa (35)	Arbeitsministerium, Büroleiterin von Ursula von der Leyen
Schwarzer, Daniela (38)	Stiftung Wissenschaft u. Politik, Gruppenleiterin Europ. Integration
Schwertfeger, Bettina (38)	Bildungsministerium, Referatsleiterin Wissenschaftsanalyse
Storost, Christian (37)	Wirtschaftsministerium, Leiter des Referats Reden
Trigo Gamarra, Lucinda (32)	Finanzministerium, G-20-Expertin in der Grundsatzabteilung
Voß, Tobias (38)	Fregattenkapitän, künftiger Vizemarineattaché in Washington
Weigert, Benjamin (34)	Sachverständigenrat für Wirtschaft, Generalsekretär
Werner, Melanie (34)	Wirtschaftsministerium, Büroleiterin von Philipp Rösler
Zimmermann, Lars (37)	Stiftung Neue Verantwortung, Sprecher des Vorstands

an öfters früher Schluss machen und sich mal einen halben Tag freinehmen. Die Ansage ist ganz offiziell und Teil des neuen Programms „Smart Balance“.

Bislang sind 60-Stunden-Wochen die Regel; in der heißen Phase von Firmenübernahmen arbeiten die Staranwälte mitunter drei Tage durch. „Früher fanden das alle cool, heute nicht mehr“, sagt Kirsten Floss, fürs Personal zuständige Partnerin der Kanzlei. „Wir wollen einen Kulturwandel hin zu einer besseren Work-Life-Balance.“

Konkurrent Brown Meyer legt prompt nach. Das brandaktuelle Angebot an Topjuristen: etwas weniger Gehalt, dafür 50 Tage Jahresurlaub.

Ob in Hochschulen oder Behörden, in Politik oder Wirtschaft: Der Wettbewerb um die besten Köpfe hat eine neue Qualität erreicht. Die Kombination aus flexiblem Arbeitsmarkt, robuster Wirtschaft und überalterter Gesellschaft macht Topqualifizierte zum Luxusartikel. 2015 werden in Deutschland eine Million Hochschulabsolventen fehlen. Schon heute gehen jedem zweiten Unternehmen die Bewerber aus, wie eine Umfrage der Jobbörse Stepstone ergab.

Wer da am Ball bleiben will, muss Spitzenkräfte hofieren. „Nicht nur Unternehmen sind zunehmend gezwungen, aggressiver aufzutreten und unter den Mitarbeitern der Konkurrenz zu wildern“, sagt Professor Armin Trost, Personalökonom an der Hochschule Furtwangen. Auch andere Arbeitgeber müssen sich künftig mehr einfallen lassen.

Altgedienten bleibt die Spucke weg

Harte Zeiten für Personalchefs, goldene Zeiten für den Topnachwuchs! Viele Youngster können sich aussuchen, wo sie arbeiten wollen – und zu welchen Bedingungen. Ihre Verhandlungsposition ist so gut wie nie zuvor. Das bekommen auch die Nominierten des Capital-Projekts „Junge Elite: 4 mal 40 unter 40“ zu spüren.

Zum fünften Mal hat die Redaktion die unter 40-Jährigen des Landes gecastet und 160 Leistungsträger aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik sowie Staat & Gesellschaft ermittelt, in denen noch jede Menge Potenzial steckt. Manche stehen in der Hierarchie bereits weit oben, etwa die 33-jährige Geschäftsführerin von Pro Sieben Sat 1 Digital, Eun-Kyung Park. Andere sind auf dem Weg dorthin. Alle machen sie einen Topjob. ▶



Till Behnke, 32, Vorstandschef der Online-Spendenplattform Betterplace

Während eines Aufenthalts in Südafrika sieht Rugbyfan Till Behnke, was es heißt, arm zu sein: Er hilft, in den Townships Häuser zu bauen. Zurück in Deutschland schlägt er zunächst die klassische Laufbahn ein. Studium der Wirtschaftsinformatik, danach gut bezahlter IT-Projektmanager bei Daimler – detaillierter Karriereplan inklusive. 2007 folgt die Kehrtwende: Behnke kündigt und gründet in Berlin Betterplace. Im Internet bringt er Spender und Hilfsprojekte aus aller Welt zusammen. Er gewinnt für sein Non-Profit-Startup finanzkräftige Investoren wie den Ex-Chef von Gruner + Jahr, Bernd Kundrun. Heute hat Betterplace 20 Mitarbeiter und Spenden von rund 7 Mio. Euro an knapp 3000 Projekte vermittelt. Persönlich verdient der zweifache Vater nicht gerade üppig, trotzdem ist Behnke „kein Hobbyaltruist“: Er bekomme von allen Seiten enorme Anerkennung – und Angebote. Zumindest die nächsten drei bis fünf Jahre will er sich aber voll auf Betterplace konzentrieren: „Nicht Reichtum schafft Status, sondern Erfolg.“

„Diese Nachwuchsgeneration weiß, was sie wert ist, und verhandelt äußerst selbstbewusst ihre Interessen“, konstatiert Ursula König, Mitgründerin und Partnerin der Personalberatung Heads in München. Im Einstellungsgespräch mit einem Handelskonzern verlangte ein Jungmanager, dass er jedes Jahr mindestens vier Wochen am Stück zum Hochseefischen verreisen dürfe – und bekam den Job. Bei einem Versicherer pochte ein Bewerber schon vor dem ersten Arbeitstag auf ein sechsmonatiges Sabbatical, um beim Aufbau einer Dorfschule in Kenia zu helfen. Kein Problem. Eine IT-Spezialistin, die ihren Lebensmittelpunkt in Berlin behalten wollte, forderte von einem Softwareunternehmen in Süddeutschland zwei Tage Homeoffice sowie vier bezahlte Flüge pro Monat. Mit Erfolg.

Manch altgedienter Führungskraft bleibt die Spucke weg bei dem, was sich die jungen Diven herausnehmen.

Comeback der Kopfgeldjäger

Es sind längst nicht mehr nur die Mittelständler aus der Provinz, die sich um Talente besonders bemühen müssen. Auch die Topadressen der deutschen Wirtschaft stehen unter Druck. „Es ist eine Illusion zu glauben, als großer Arbeitgeber müssten wir nichts tun“, sagt Linda von dem Bussche, Leiterin Talent Management beim Chemieriesen BASF. Sie beschäftigt sich besonders intensiv mit der Generation Y, den 20- bis 30-Jährigen. Und holt sie dort ab, wo sie sich tummeln: im Internet.

Als erstes deutsches Unternehmen veranstaltete BASF im Herbst eine virtuelle Karrieremesse, mit Onlinevorträgen und Live-Chats. Danach setzte von dem Bussche den Dialog über Facebook und Twitter fort. Topstudenten bekommen noch zu Unzeiten die Direktwahl zu einer BASF-Führungskraft, für Trainees ist der persönliche Mentor ohnehin selbstverständlich.

Chefsache ist die Nachwuchspflege für Kasper Rorsted. Mehr als 50-mal pro Jahr trifft sich der Vorstandsvorsitzende des Konsumgüterherstellers Henkel persönlich mit Top Talenten, geht mit ihnen essen und gibt ihnen das Gefühl, sie wichtig zu nehmen. „Es gibt immer jemanden, der mehr Geld bietet“, sagt er. „Wir müssen mit anderen Mitteln dagegenhalten.“

Modernes Image und intensive Betreuung helfen da, reichen aber nicht. „Die interessantesten Kandidaten sit- ▶

Politik Kronprinzen aus der zweiten Reihe

Ob als aufmüppige Abgeordnete im Bundestag oder junge Landesminister: Über alle Parteien hinweg drängen die unter 40-Jährigen an die Macht – obwohl das Schmerzensgeld kaum der Rede wert ist

Name, Alter	Funktion
Alvaro, Alexander (36)	FDP, Präsidiumsmitglied und Europaabgeordneter
Baum, Andreas (33)	Piratenpartei, Fraktionsvorsitzender in Berlin
Bär, Dorothee (33)	CSU, stellvertretende Generalsekretärin
Bareiß, Thomas (36)	CDU, energiepolitischer Sprecher im Bundestag
Becker, Lasse (28)	FDP, Vorsitzender der Jungen Liberalen
Birkner, Stefan (38)	FDP, Landeschef in Niedersachsen, designerter Umweltminister
Bockhahn, Steffen (32)	Linke, Landesvorsitzender in Mecklenburg-Vorpommern
Bonde, Alexander (36)	Grüne, Minister für den ländlichen Raum in Baden-Württemberg
Brantner, Franziska (32)	Grüne, außenpolitische Sprecherin im Europaparlament
Brodkorb, Matthias (34)	SPD, Kultusminister in Mecklenburg-Vorpommern
Carius, Christian (35)	CDU, Bauminister in Thüringen
Doughan, Sina (23)	Grüne Jugend, Sprecherin des Bundesvorstands
Dressel, Andreas (36)	SPD, Fraktionsvorsitzender in Hamburg
Friedrich, Peter (39)	SPD, Europaminister in Baden-Württemberg
Gruß, Miriam (35)	FDP, stellvertretende Fraktionsvorsitzende im Bundestag
Günthner, Martin (35)	SPD, Wirtschaftsminister in Bremen
Höhn, Matthias (36)	Linke, Landesvorsitzender Sachsen-Anhalt
Jung, Andreas (36)	CDU, Bezirksvorsitzender Südbaden und Bundestagsmitglied
Kolbe, Daniela (31)	SPD, Vorsitzende der Kommission Wachstum und Lebensqualität
Kretschmer, Michael (36)	CDU, stellvertretender Fraktionsvorsitzender im Bundestag
Kühn, Chris (32)	Grüne, Landesvorsitzender in Baden-Württemberg
Lindner, Christian (32)	FDP, Generalsekretär
Mißfelder, Philipp (32)	CDU, Präsidiumsmitglied und Chef der Jungen Union
Müller, Stefan (36)	CSU, Parl. Geschäftsführer der Landesgruppe im Bundestag
Nouripour, Omid (36)	Grüne, sicherheitspolitischer Sprecher im Bundestag
Palmer, Boris (39)	Grüne, Oberbürgermeister in Tübingen
Poleschner, Katrin (27)	CSU, stellvertretende JU-Landesvorsitzende in Bayern
Pronold, Florian (39)	SPD, stellvertretender Fraktionschef im Bundestag
Rhein, Boris (39)	CDU, Innenminister in Hessen und OB-Kandidat für Frankfurt
Schick, Gerhard (39)	Grüne, finanzpolitischer Sprecher im Bundestag
Schiedek, Jana (37)	SPD, Justizsenatorin in Hamburg
Schmid, Nils (38)	SPD, stellv. Ministerpräsident in Baden-Württemberg
Schneider, Carsten (35)	SPD, haushaltspolitischer Sprecher im Bundestag
Schweitzer, Alexander (38)	SPD, Generalsekretär in Rheinland-Pfalz
Schwesig, Manuela (37)	SPD, Landesministerin und stellv. Parteivorsitzende
Spahn, Jens (31)	CDU, gesundheitspolitischer Sprecher im Bundestag
Toncar, Florian (32)	FDP, Fraktionsvize im Bundestag und Finanzexperte
Vogel, Johannes (29)	FDP, arbeitsmarktpolitischer Sprecher im Bundestag
Vogt, Sascha (31)	SPD, Vorsitzender der Jusos
Weber, Manfred (39)	CSU, Fraktionsvize der Konservativen im Europaparlament

Wirtschaft Work hard, play hard

Ob Gründer, Erbe oder Konzernkarrierist – die Jungstars in den Unternehmen geben im Beruf Gas, wollen dabei aber ihren Spaß und achten verstärkt auf die Balance zwischen Job und Privatleben

Name, Alter	Funktion
Bauer, Yvonne (34)	Bauer Media, Verlegerin
Böhm, Ursula (37)	Siemens Water Technologies, Vice President USA
Brettschneider, Markus (37)	Refresco Deutschland, Geschäftsführer
Daniel, Dominik de (36)	Adecco, Finanzvorstand
Dewitz, Antje von (39)	Vaude Sport, Geschäftsführerin
Dümler, Holger (37)	Roland Berger Strategy Consultants, Partner
Ehrhardt, Jan (36)	DJE Kapital, Mitglied des Vorstands
Elgeti, Rolf (35)	TAG Immobilien AG, Vorstandsvorsitzender
Hasenpusch, Tina (33)	CME Clearing Europe, Head of Business Development
Heilemann, Fabian (29)	Dailydeal, Gründer und Mitglied der Geschäftsführung
Heß, Marc (38)	Postbank, Finanzvorstand
Hinrichs, Lars (34)	HackFwd, Gründer und Geschäftsführer
Hubertz, Heiko (35)	Bigpoint, Gründer und Geschäftsführer
Hüttmeyer, Ulf (38)	Air Berlin, Finanzvorstand
Kisters, Carmen (38)	Bayer, Finanzvorstand bei Bayer Inc. in Kanada
Koch, Franz (32)	Puma, Vorstandsvorsitzender
Krause, Michael (35)	NKD, Geschäftsführer
Krebber, Markus (38)	Commerzbank, Bereichsvorstand Finance
Krockow, Erik Graf von (38)	Milupa, Geschäftsführer Finanzen
Kühl, Johanna (31)	Kaviar Gauche, Gründerin und Designerin
Lauterbach, Anastasia (38)	Qualcomm, Senior Vice President Business Operations Europe
Lorth, Maren (39)	WestLB, Executive Director
Minis, Michael (26)	Tamyca, Gründer und Geschäftsführer
Müller, Kay (36)	Allianz Real Estate, Finanzvorstand
Mündler, Daniela (38)	Douglas, Direktor Marketing und CRM
Neumann, Kristin (39)	Thomas Cook, Vorstand Finanzen und Personal
Park, Eun-Kyung (33)	Pro Sieben Sat 1 Digital, Geschäftsführerin
Ostermann, Marie-Christine (33)	Rulko Großeinkauf, geschäftsführende Gesellschafterin
Roughani, Amir (36)	Vispiron, Gründer und Vorstandsvorsitzender
Schmidt, Thorsten (39)	Gildemeister, Vorstand Vertrieb und Service
Schnitger, Arne (36)	PricewaterhouseCoopers, Partner
Schröder, Karsten (34)	Amplitude Capital, Chief Executive Officer
Sitzberger, Brigitte (36)	ATIC, Director of Human Capital
Spang-Lessnow, Ulrike (33)	Ikea Schweiz, stellvertretende Landeschefin
Strehle, Victoria (34)	Strenesse, Creative Director Strenesse Blue
Stießberger, Johann (36)	Boston Consulting Group, Partner
Suckow, Kim Aline (38)	Aldi Süd, stellvertretende Geschäftsführerin
Warbanoff, Niko (35)	DB International, Vorsitzender der Geschäftsführung
Wirtz, Christian (38)	Vodafone, Group Director Commerce & Financial Services
Wrage, Stephan (39)	Sky Sails, Vorsitzender der Geschäftsführung

zen häufig bei der Konkurrenz und denken von sich aus gar nicht über einen Wechsel nach“, sagt Personalökonom Trost. Da hilft nur aktives Abwerben. Immer mehr Arbeitgeber zahlen inzwischen sogar – wie zu den besten New-Economy-Zeiten – Kopfgeld. Eigene Mitarbeiter, die einen Topkollegen anwerben, bekommen Bares, Sachprämien oder Gutscheine. So lobte die Hamburger Kommunikationsagentur Faktenkontor einen 20-Gramm-Goldbarren aus für die Vermittlung eines Kundenberaters. Die Ärzte- und Apothekenbank bezahlt ihren Angestellten 3000 Euro pro Abwerbung. Jeder vierte neue Mitarbeiter kommt heute über einen Kollegentipp zur Bank.

Materialschlacht an den Unis

Ähnlich intensiv wird inzwischen auch um Wissenschaftler geworben. Im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern fließen bis 2017 rund 4,6 Mrd. Euro zusätzlich in die Hochschulen. Die nutzen die Mittel, um sich gegenseitig die Top-Forscher abzuwerben. Mitunter geht es zu wie im Profifußball: Da werden Unterhändler losgeschickt, Geheimverhandlungen geführt und Antrittsgeschenke in Millionenhöhe verteilt.

Damit der international umworbene Batterieforscher Martin Winter von der Universität Graz nach Münster wechselt, legen mehrere Unternehmen zusammen, um eine Stiftungsprofessur mit 2,25 Mio. Euro zu finanzieren. Die Hochschule und mehrere Landesministerien schossen weitere 30 Mio. Euro für ein neues Laborgebäude dazu.

Der 39-jährigen Entwicklungsbiologin Wiebke Herzog wurde der Umzug von San Francisco nach Münster mit einem Rückkehrer-Stipendium von 1,25 Mio. Euro versüßt. Zudem erhielt sie eine Fischanlage mit Einzelaquarien für mehr als 10 000 Zebrafische. An denen kann sie nun die Entwicklung von Blutgefäßen erforschen.

Eine „Materialschlacht“, konstatiert der Präsident der Berliner Humboldt-Uni, Jan-Hendrik Olbertz. Das gilt besonders in den Technik- und Naturwissenschaften, wo die Forscher auch für die Wirtschaft interessant sind. Die TU München hat einen ganzen Stab von Mitarbeitern, der allein dafür da ist, Forschungsgelder einzuwerben, „damit wir den Topleuten etwas bieten können“, sagt Präsident Wolfgang Herrmann. In Karlsruhe und Konstanz hat SAP-Mitgründer Hans- ▶



Nicola Fuchs-Schündeln, 39, Topökonomin

Eine Professur in Harvard ist für viele Wissenschaftler ein Lebenstraum – für Nicola Fuchs-Schündeln war sie bloß eine Zwischenstation. Sie lehrte Volkswirtschaft an der US-Elitehochschule, nachdem sie in Yale promoviert hatte. Doch vor zwei Jahren kehrte die Makroökonomin, die zahlreiche Auszeichnungen und Preise gewonnen hat, zurück nach Deutschland: Mehrere Hochschulen wollten sie unbedingt, sie entschied sich für die Frankfurter Goethe-Universität. „Das Gesamtpaket hat mich überzeugt“, sagt sie: exzellente Forscherkollegen, eine üppige Ausstattung sowie eine Professur für ihren Gatten im gleichen Fachbereich.

Werner Hector millionenschwere Fonds aufgelegt, um die Bedingungen für umworbene Professoren zu verbessern.

Vielen Forschern geht es weniger ums Gehalt als um die Ausstattung ihrer Institute. Dennoch hilft es, dass öffentliche Hochschulen seit sechs Jahren zusätzlich zum Grundsalar eine Zulage von bis zu 5200 Euro pro Monat zahlen dürfen. „Ich gehe bis an die Grenzen dessen, was möglich ist“, sagt TU-Präsident Herrmann.

Beim Abwerben kennen die Hochschulen keine Zurückhaltung. „Die Suche läuft über die Peers, die Fachkollegen, die haben den Überblick“, sagt die Rektorin der Universität Münster, Ursula Nelles. Die Scouts screenen die Kandidaten systematisch auf Kongressen in aller Welt. Wer den Check besteht, wird neben dem Monetären mit Dual-Career-Programmen für den Partner geködert, notfalls auch mit Babysitterdiensten. Und manch-

mal sogar mit Leckereien: Nelles hat bei Bewerbungsgesprächen „immer die besten Trüffel der Stadt“ auf dem Schreibtisch. Einen besonders schweren Fall hat sie persönlich „in die Uni gekocht“.

Mit Pralinen und Hausmannskost kommt Klaus Tovar nicht weiter. An die Pinnwand seines Berliner Büros ist ein dicht bedrucktes Plakat geheftet, in dessen Mitte in großen Lettern steht: „4 Steps to Success“.

Wenn das so einfach wäre. Für den Leiter der SPD-Führungsakademie gibt es keinen Masterplan, wie sich die junge Elite für eine Karriere in der Politik begeistern ließe. Die Parteien verlieren Mitglieder. Der Weg in Spitzenämter ist zeitraubend und unberechenbar. Er hängt vom Wähler ab, von den Machtverhältnissen in der Partei – und vom Wohnort: Kristina Schröder wurde mit Anfang 30 Ministerin, weil sie aus Hessen stammt, so wie ihr Vorgänger Franz Josef Jung.

„Die typische politische Laufbahn beginnt als Begleitkarriere, parallel zu einer regulären Arbeit“, sagt Tovar, der vor allem jüngere Berufspolitiker weiterbildet. Bloß: Die meisten Topqualifizierten haben weder Zeit noch Lust, sich nebenher im Ortsverein zu engagieren.

Wer es doch tut und sich durchsetzt, hat Einfluss, muss aber leidensfähig sein: Merkel & Co. arbeiten im Schnitt 68 Stunden pro Woche, sieben mehr als Firmenchefs. Das hat eine Umfrage des Allensbach-Instituts ergeben. Politiker stehen unter medialem Dauerdruck und sind unbeliebt. Das Schmerzensgeld ist, verglichen mit Konzerngehältern, kaum der Rede wert.

„Das miserable Verhältnis von Aufwand und Ertrag spiegelt sich in der Qualität des Führungspersonals wider“, lästert Werner Patzelt, Professor für Politik an der TU Dresden und CDU-Mitglied. „Die Politik wird mehr und mehr ▶



Frank Martin, 37, Bundesagentur für Arbeit

Seine Freunde waren fassungslos: Wie kannst du bloß von McKinsey zur Bundesagentur für Arbeit gehen? Das war 2004. „Ich habe den Schritt nie bereut“, sagt der 37-Jährige heute. Er ist Leiter der Regionaldirektion Hessen, Chef von gut 5000 Leuten und einer der wichtigsten Akteure der Mammutbehörde. „Ich wollte entscheiden, nicht beraten“, sagt er. Gerade der Umbau einer scheinbar unbeweglichen Behörde reizt ihn. Jobofferten lassen ihn derzeit kalt: „Ich habe keine Torschlusspanik!“ Martins Rat ist übrigens nach wie vor gefragt: Hessens Premier Volker Bouffier hat ihn zum Chef der Kommission gegen Fachkräftemangel berufen.

zum Tummelplatz für Mittelmäßige.“ Die Bundesgeschäftsführerin der Grünen, Steffi Lemke, hält entgegen, dass politische Arbeit sinnstiftend sei – und es Hochqualifizierten genau darauf immer stärker ankomme: „Die Bankenkrise sprechen nicht gerade für einen schärferen Weitblick der Beschäftigten in der Wirtschaft.“

Hans Bernhard Beus, Personalchef im Finanzministerium, hat es im Ringen um den Nachwuchs etwas leichter als die Parteistrategen. Er bekommt erheblich mehr Topbewerbungen, als es Stellen gibt. „Viele Behörden sind mächtig“, erklärt Matthias Fritton das große Interesse. Er ist bei der Personalberatung Egon Zehnder auf den öffentlichen Dienst spezialisiert. Selbst normale Referenten sind auf ihrem Fachgebiet wichtige Akteure, weil sie Gesetze mitgestalten und umsetzen. „Einzelne Führungskräfte haben oft sehr viel mehr Einfluss als in Konzernen“, sagt Fritton. Referatsleiter und höhere Beam-

te sind gefragte Leute: Sie sitzen auf Podien, halten Vorträge, kommen rum – und das mit Jobgarantie sowie zumindest in Normalzeiten relativ familienverträglichen Arbeitsbedingungen.

Trotzdem wird auch für die Behörden der Personalwettbewerb härter. Der Aufstieg dauert viel länger als in der Wirtschaft, selbst für die Besten. Wer unter 40 Referatsleiter wird, gilt fast schon als Überflieger. Blitzkarrieren wie die von EZB-Chefökonomin Ines Asmussen, 45, und Bundesbankpräsident Jens Weidmann, 43, sind absolute Ausnahmen.

Hinzu kommt: „Je höher es in der Hierarchie geht, desto größer die Gehaltsschere zur Wirtschaft“, sagt Staatssekretär Beus. Ein Spitzenposten in einer Behörde schmückt zwar die Vita. Selbst auf kommunaler Ebene kann er Sprungbrett sein wie bei Norbert Walter-Borjans, der vom Kölner Wirtschaftsdezernenten zum NRW-Finanzminister aufstieg. Aber das

Gehaltskorsett macht es schwierig, Leute aus Firmen abzuwerben.

So dauerte es ewig, bis eine neue Chefin für die mächtige Finanzaufsicht BaFin gefunden war: Elke König, früher Finanzvorstand bei der Versicherung Hannover Rück. Um Leuten wie ihr eine Brücke ins Amt zu bauen, wird sogar das Bundesbesoldungsgesetz geändert. Der bisherige BaFin-Leiter Jochen Sanio verdiente rund 130 000 Euro pro Jahr, künftig sollen es bis zu 230 000 Euro sein. Mehr als der Finanzminister – aber immer noch Peanuts im Vergleich zu den 9 Mio. von Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann.

An der Pinnwand von SPD-Trainer Tovar hängt neben den vier Wegen zum Erfolg ein weiteres Plakat mit dem Slogan „Wertschätzung statt Schwertwetzung“. Statt? Wer im Kampf um die besten Köpfe bestehen will, muss beides beherrschen. ■

Wissenschaft Luxus aus dem Labor

Von Zellmechanik über Quantenoptik bis zur Finanzpolitik: Deutschlands oft preisgekrönte Jungwissenschaftler treiben den Fortschritt voran – und sind nicht nur in der Heimat begehrt

Name, Alter	Funktion
Backes, Michael (33)	Universität Saarbrücken, Computerwissenschaften
Beckmann, Markus (34)	Leuphana Universität Lüneburg, Social Entrepreneurship
Blomer, Valentin (34)	Universität Göttingen, Analytische Zahlentheorie
Bock, Dennis (32)	Universität Jena, Strafrecht
Bollenbach, Tobias (33)	IST Austria, Klosterneuburg, Biophysik und Systembiologie
Bostedt, Christoph (39)	SLAC National Accelerator Laboratory, Stanford, Atomphysik
Dreher, Axel (39)	Universität Heidelberg, Wirtschaftspolitik
Drosten, Christian (39)	Universität Bonn, Virologie
Faia, Ester (38)	Universität Frankfurt am Main, Finanzpolitik
Foroutan, Naika (39)	Humboldt-Universität Berlin, Sozialwissenschaften
Fuchs-Schündeln, Nicola (39)	Universität Frankfurt am Main, Makroökonomie
Gack, Michaela (33)	Harvard Medical School, Boston, Mikrobiologie
Glorius, Frank (39)	Universität Münster, Organische Chemie
Grunow, Daniela (36)	Universität Amsterdam, Soziologie und Anthropologie
Guck, Jochen (38)	University of Cambridge, Biophysik
Hackenberger, Christian (35)	Freie Universität Berlin, Organische Chemie
Herzog, Wiebke (39)	MPI für molekulare Biomedizin, Münster, Angiogenese
Hiller, Sebastian (34)	Universität Basel, Molekularbiologie
Holtz, Olga (38)	Technische Universität Berlin, Numerische Mathematik
Huber, Robert (38)	LMU München, Biomedizinische Bildgebung
Jochim, Selim (36)	Universität Heidelberg, Quantenphysik
Köster, Sarah (32)	Universität Göttingen, Zellmechanik
Koos, Christian (33)	Karlsruher Institut für Technologie, Nanophotonik
Lin-Hi, Nick (31)	Universität Mannheim, Betriebswirtschaftslehre
Madisch, Iljad (31)	Researchgate, Berlin, Wissenschaftsnetzwerk
Magnor, Marcus (39)	Technische Universität Braunschweig, Computergrafik
Malmendier, Ulrike (38)	University of California, Berkeley, Wirtschaftswissenschaften
Marquardt, Florian (37)	Universität Erlangen-Nürnberg, Theoretische Physik
Mukherjee, Joybrato (38)	Universität Gießen, Englische Literaturwissenschaft
Ospelkaus, Silke (34)	Universität Hannover, Quantenoptik
Palkovits, Regina (31)	RWTH Aachen, Katalyseforschung
Pfeiffer, Franz (38)	Technische Universität München, Angewandte Biophysik
Razansky, Daniel (36)	Helmholtz-Zentrum München, Biologische Bildgebung
Rybalchenko, Andrey (33)	Technische Universität München, Computerwissenschaften
Schratt, Gerhard (39)	Universität Marburg, Physiologische Chemie
Silberhorn, Christine (37)	Universität Paderborn, Angewandte Physik
Sönnichsen, Carsten (38)	Universität Mainz, Nanobiotechnologie
Sterner, Michael (33)	Fraunhofer IWES Kassel, Energiewirtschaft
Viehmann, Eva (31)	Universität Bonn, Arithmetische Geometrie
Woltersdorf, Georg (35)	Universität Regensburg, Magnetisierungsdynamik

Kritisch.



»Die Feinschmecker-Bibel« AZ
900 Seiten · ca. 500 Abb. · 13,7 x 21,4 cm
€ [A] 30,80 · sFr. 42,90
ISBN 978-3-86244-076-4 **€ 29,95**



»Deutschlands wichtigster Weinführer« Bild
914 Seiten · ca. 600 Abb. · 13,7 x 21,4 cm
€ [A] 30,80 · sFr. 42,90
ISBN 978-3-86244-077-1 **€ 29,95**

Die GAULT MILLAU Apps erhältlich im iTunes Store!



Jetzt online stöbern unter
www.christian-verlag.de
oder gleich bestellen unter
Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)

Willkommen zu Hause

